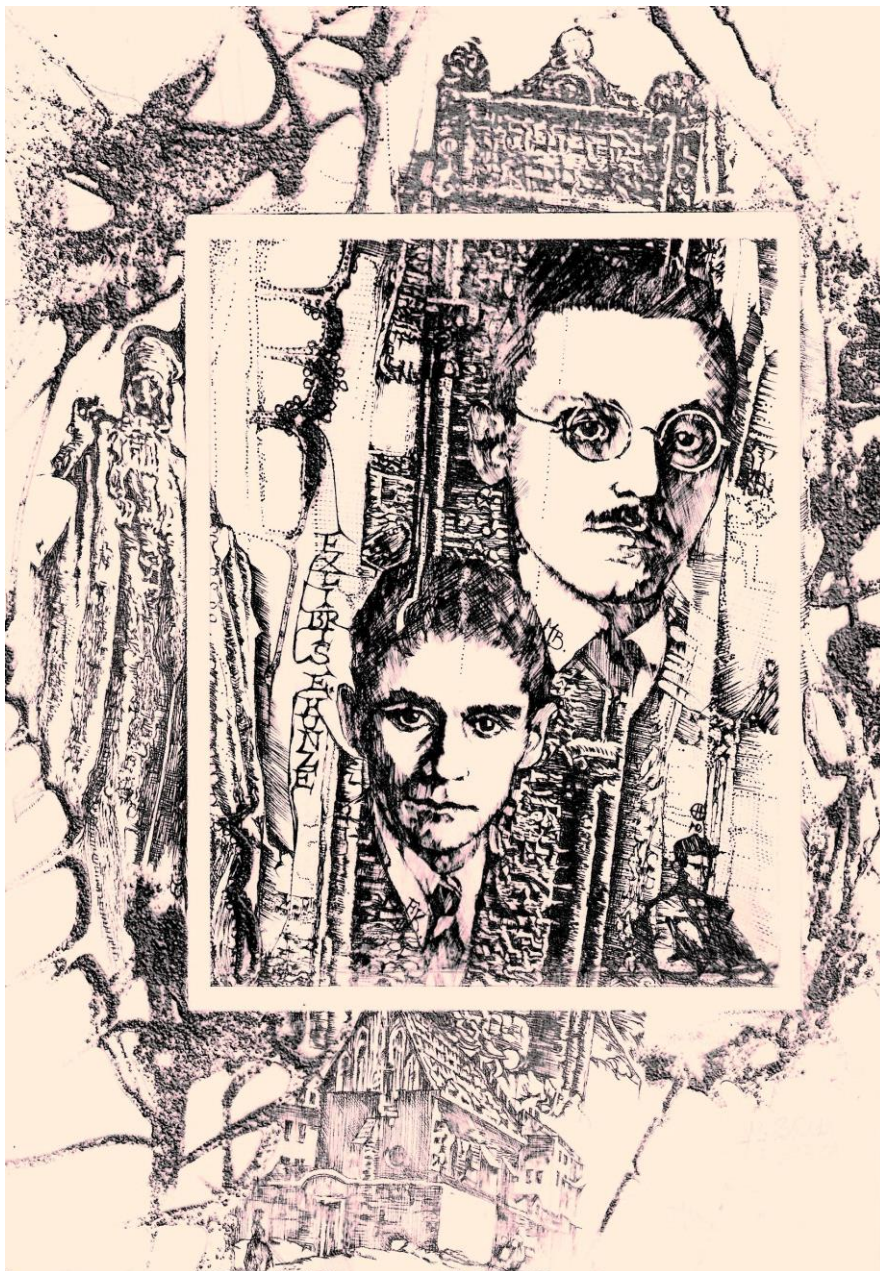


SELCEXPRESS

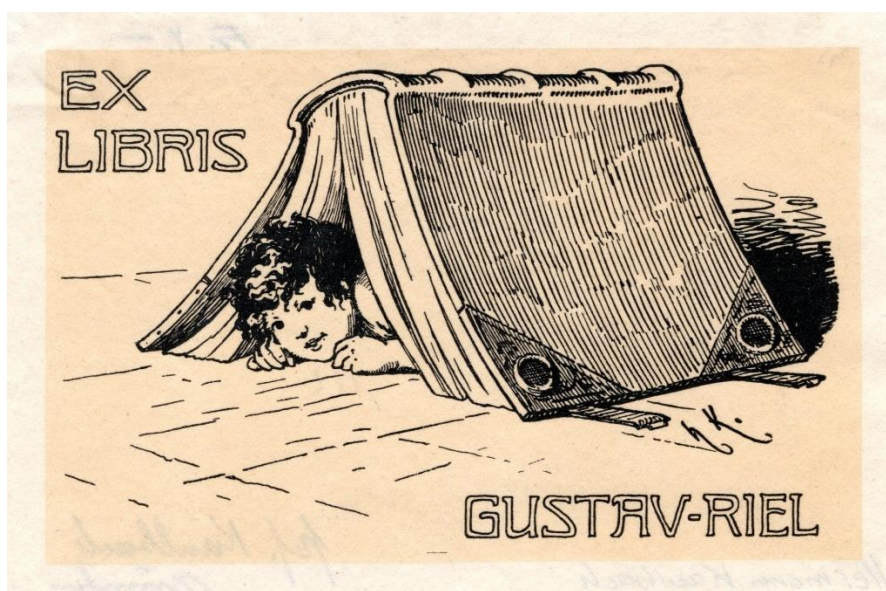
SCHWEIZERISCHER EXLIBRIS CLUB • CLUB EXLIBRIS SUISSE • CLUB EXLIBRIS SVIZZERO

Nr. 126 / April 2024



Inhalt

- 3 Tagungen und Tauschtreffen
- 4 50 Jahre Galerie Art+Vision
- 5 Ein Exlibris für Jose Coelho – den «Indiana Jones» von Viseu
- 6 Kafka im Exlibris
- 10 Drei Generationen der Exlibris-Sammlung Claussen
- 12 Brücken im Exlibris (Teil 3)
- 17 Ein neues Exlibris von Thomas Wüthrich für Helga Becker-Bickerich
- 18 In Memoriam Paul G. Becker
- 19 Mitgliederinformationen / Für Sie notiert



Hermann Kaulbach, P1, o. J. (1909)

Redaktion Alice Aeberhard (aa), Römerweg 10
CH-8302 Kloten. E-mail: redaktion@exlibris-selc.ch
Erscheint dreimal jährlich, www.exlibris-selc.ch

Konto Postcheque:
Schweizerischer Ex Libris-Club 8302 Kloten
Konto: 30-14526-7
IBAN: CH83 0900 0000 3001 4526 7
BIC (SWIFT): POFICHBEXXX

Titelbild: Pavel Hlavaty, C3/C4, 2001, Franz Kafka und Max Brod

Beilage: Rechnung für den Jahresbeitrag 2024.

Wir haben versucht die Rechte zu den Abbildungen abzuklären. Wenn das in einzelnen Fällen nicht gelungen ist, bitten wir die Betroffenen, sich zu melden.

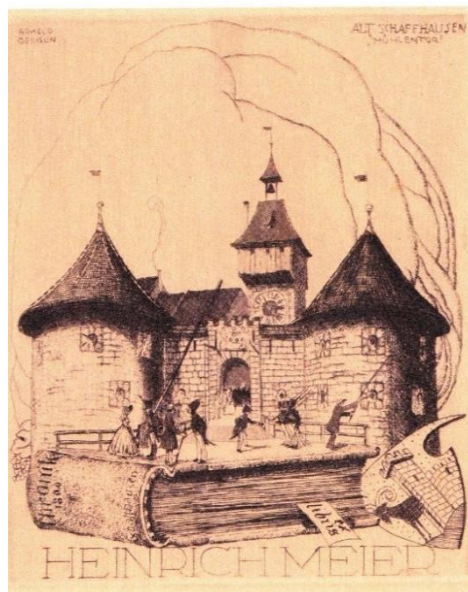
Tagungen und Tauschtreffen 2024



SELC-Tagung 2024 in Schaffhausen

Die nächste Tagung des SELC findet am 31. August, von 9 bis 17 Uhr in Schaffhausen statt. Wir treffen uns im Vortragssaal des Museums zu Allerheiligen, Klosterstrasse 16, CH-8200 Schaffhausen.

Schaffhausen, die Stadt am Hochrhein, Hauptort des Kantons Schaffhausen, mit über 37'000 Einwohnern, ist auch die grösste Gemeinde des Kantons. Neben dem Munot gehört auch das Museum zu Allerheiligen zu den bekannten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die Festung Munot – das Wahrzeichen Schaffhausens – thront schon über 400 Jahre über der Stadt. Die Burg wurde im 16. Jahrhundert von den Schaffhauser Bürgern in Fronarbeit erbaut. Sie prägt das Bild der Altstadt bis heute. Im Turm befindet sich die Wohnung der Munotwächterin. Sie läutet jeden Abend um 21.00 Uhr (von Hand) das bekannte Munotglöcklein. Zu diesem Glöcklein gibt es sogar ein bekanntes Volkslied.



Arnold Oechslin, C3, o. J.

Das Museum zu Allerheiligen liegt mitten in der Altstadt und ist in 10 Gehminuten vom Bahnhof SBB und der Schifflanlegestelle am Rhein zu erreichen. Untergebracht in der Anlage des ehemaligen Benediktinerklosters Allerheiligen, präsentiert das Museum neben den Zeugnissen aus der Kloster Vergangenheit eine bedeutende Kunstsammlung mit Werken vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwartskunst. Im August gibt es die drei Dauerausstellungen zur frühen Hochkulturen, zur Archäologie der Region wie auch zur Kulturgeschichte. Ergänzt werden diese durch die Sonderausstellung über das Mittelalter am Bodensee. Diese dauert bis zum 27.10.2024. Für Informationen Tel.: +41 52 625 88 46 oder siehe auch unter: <https://allerheiligen.ch>.

Tauschtreffen 2024 in Zürich

Erneut trafen sich im März ein paar unentwegte Sammlerinnen und Sammler im Karl dem Grossen zum Tauschtreffen in Zürich. Es war ein angeregtes Treffen, das nun schon zum dritten Mal durchgeführt wurde.

Die Zusammenkunft bot Gelegenheiten sich wiedersehen zu können, Exlibris zu tauschen, über Künstler und Künstlerinnen fachsimpeln zu können, wie auch ihre Arbeiten zu beurteilen und zu vergleichen.

Interessantes bot auch die eingeladene Künstlerin Sieglinde Wittwer, die eigene Grafiken, hergestellt in unterschiedlichen Tiefdrucktechniken, vorstellen konnte.

Unser gemeinsames Hobby bietet so viele Möglichkeiten zu neuen Erkenntnissen zu gelangen. Die Gelegenheit interessante Gleichgesinnte zu treffen war genauso erfreulich, wie das gemeinsame Mittagessen im Restaurant des «Karli».



Elita Viliama, C3/2, o. J.

Weitere Tagungen 2024

Die Jahrestagung 2024 der DEG findet vom 25. bis 28. April 2024 in Neustadt an der Orla, nahe Schloss Burgk, statt. Tagungsort: Augustiner-Saal in Neustadt an der Orla.

Graphia organisiert 2024 ein 4-tägiges Treffen in St. Niklaas. Daten: von Donnerstag, 2. Mai ab 10.00 Uhr bis und mit Sonntag, 5. Mai bis 12.00 Uhr.

FISAE

Der 40. FISAE-Kongress wird vom 1. bis 6. Oktober 2024 in Palma de Mallorca, im Hotel Alua Leo (Manuela de los Herreros 12, Platja de Palma, Hotel Alua Leo 07610 Can Pastilla, Illes Balears) stattfinden. Gebühren für Kongressteilnehmende 185 € die zur Teilnahme an allen Veranstaltungen und geplanten Besuchen berechtigen. Dazu gehören auch die Dokumentationen des Kongresses sowie die Teilnahme am abschliessenden Galadinner. Für Begleitpersonen kostet die Teilnahme inkl. Galadinner 150 €. Die Anmeldung zum Kongress und die Teilnahmegebühren müssen vor dem 30. Mai 2024 bezahlt werden.



Hotel Alua Leo

Die Hotelanmeldung und Bezahlung erfolgt über die Organisatoren. Einzahlungen bitte auf das Konto CAIXABANK IBAN: ES91-2100 0006 3502 0191 5519 BIC: CAIXAESBBXXX.

Kontaktadresse: contratalla@tinet.cat.

50 Jahre Galerie Art+Vision

Martin Thönen kann in diesem Jahr mit seiner Galerie Art+Vision, in Bern dieses schöne Jubiläum feiern. Dazu hatte er bereits am 13. Januar eine besondere Ausstellung mit 150 Plakaten der letzten 50 Jahre zusammengestellt. Denn zu jeder Ausstellung gab es ein neues Plakat, ein Holzschnitt des Künstlers. Diese Ausstellung ist leider schon vorbei, sie dauerte bis zum 3. Februar. Aber weitere werden folgen.

Der SELC gratuliert seinem treuen Mitglied Martin Thönen zu diesem grossen Jubiläum, das alles andere als selbstverständlich ist und wünscht ihm noch viele interessante und erfolgreiche Ausstellungen. Siehe auch: www.artvisionbern.ch.

aa



Martin Thönen, X1/4, o. J.

Ein Exlibris für José Coelho – den «Indiana Jones» von Viseu

2023 erhielt die Graphische Sammlung der Zentralbibliothek Zürich das Exlibris von José Coelho von dessen Enkel José Ramos geschenkt. Vermutlich hat es der Eigner selbst entworfen. Das Exlibris, das als Schwarz- und Blaudruck vorliegt, nimmt auf die berufliche Tätigkeit von José Coelho als Archäologe Bezug.

1887 in Travassós de Cima im Kreis Viseu im Zentrum Portugals geboren, studierte Coelho an der Universität von Lissabon Geschichte und Geographie. Anschließend war er am Gymnasium in Viseu als Lehrer und 1912–1922 als Rektor tätig. Daneben engagierte er sich als Archäologe für die Regionalgeschichte. Zwei Jahre nach seinem Tod 1977, schenkten seine Kinder der Stadt Viseu seine Sammlung archäologischer Artefakte. In Anerkennung seiner Verdienste wurde in der Gemeinde Santa Maria bei Viseu die Rua Doutor José Coelho nach ihm benannt. Im Garten seines Wohnhauses an der Casa da Via Sacra in Viseu steht seine Bronzebüste, gefertigt vom Bildhauer Armindo Ribeiro (1916–2004).

Das Exlibris gibt zwei Säulen wieder, die eine Banderole in Form eines Abschlussbogens mit dem Motto «Aequo Animo» («mit Gelassenheit») tragen. José Ramos vermutet, dass diese Devise wahrscheinlich im Zusammenhang mit seiner Leidenschaft für die Archäologie und auch mit seinem Willen zu verstehen sei, soziale Schwierigkeiten zu überwinden, war José Coelho doch aus politischen Gründen zwischen 1937 und 1951 vom Lehrbetrieb suspendiert.

Das Exlibris enthält mehrere Inschriften: «CÔTA 1912» und «POLICROM MEGALITICA» verweisen auf die Gemeinde Côtã bei Viseu, wo Coelho 1912 in der Neocrópole megalítica da Pedralta mehrfarbig gefasste megalithische Monumente entdeckt hatte. Einzelne herausragende Fundstücke sind miniaturartig auf dem nur 3,9 x 3 cm messenden Exlibris zwischen den Säulen im oberen Bereich wiedergegeben. Sie beruhen auf Coelho's wissen-



José Coelho, Eigenexlibris, o. J., Lithografie

schaftlichen Zeichnungen in seinen Notizbüchern. Darunter sind Objekte des Mamaltar-Dolmen do Vale de Fachas dargestellt. Die beiden seitlichen Säulen sind Meilensteine, die man in der Nähe von Viseu an der römischen Strasse nach Porto gefunden hatte. Der eingemeisselte Text links lautet «S DIVI / PARTH / VAENE / US HAD / NT / TRIB / COSIII / CIT M / IIII». Auf dem rechten Meilenstein ist zu lesen: «TI CLAUDIU / CAESAR AUG / V / P M II / XIII IMP / XXVII P P / M V». Diese Inschriften nehmen Bezug auf die Regenschaften der römischen Kaiser Claudius (41–54) und Hadrian (117–138), als die Meilensteine errichtet wurden. Seit 2013 ist Coelho's archäologische Sammlung in Viseu in der Casa do Miradouro als Dauerausstellung unter dem Titel «José Coelho: eine Leidenschaft für die Vergangenheit» der Öffentlichkeit zugänglich.

Weitere Informationen über José Coelho und seine Tätigkeit enthalten die Webseite José Coelho | Polo Arqueológico de Viseu António Almeida Henriques (poloarqueviseu.pt) sowie seine 1941 publizierten Erinnerungen «Memórias de Viseu».

Jochen Hesse

ausgesetzt, sie müssen sich in absurden Situationen zurechtfinden. Diese Schriften laden zu den vielfältigsten Deutungen psychologischer, religiöser und gesellschaftspolitischer Art ein. Aber auch zu Interpretationen über Macht und Ohnmacht. Die Texte sind zeitlos und sehr aktuell.

Die Exlibris

Auf der Titelseite dieses Heftes ist eine Arbeit von Pavel Hlavaty für Emil Kunze abgebildet. Sie zeigt die beiden Freunde Franz Kafka und Max Brod im Porträt, Max Brod hinter dem Schriftsteller ist etwas grösser dargestellt. Vielleicht deswegen weil er sich dem Willen seines Freundes widersetzt hat, den unveröffentlichten Nachlass Kafkas zu vernichten?

Das Exlibris von Hedwig Pauwels für L. Deurinck zeigt ebenfalls Kafkas bekanntes Porträt vor einer bizarren Landschaft (Abb. 2). Darüber sind ein offenes Buch und der Kopf eines Patriarchen, hier wohl des gestrengen Vaters, dargestellt. Links, leicht vom Schriftsteller verdeckt liegt ein Blatt mit etlichen bekannten Titeln des Autors (Abb. 3, Detail).

Die 1915 veröffentlichte Erzählung *Die Verwandlung* fasziniert auch darstellende Künstler, weil sie zu besonders absurden, Illustrationen einlädt. Gregor Samsa, der über Nacht und im Schlaf verwandelt wird und am Morgen als grosser Käfer erwacht, regt nicht nur die Phantasie der Leserschaft an.

Das Exlibris von Gennadij Aleksandrov für Marvin Bolotsky zeigt den Autor im eher düsteren, nur von einer Kerze erhellten Zimmer (Abb. 4). Auf dem Schreibtisch ein leeres Blatt Papier, an der Wand über ihm ein sehr grosses Insekt. Die Geschichte über Gregor Samsas Schicksal scheint den Schriftsteller stark zu beschäftigen.

Ganz anders wirkt die Arbeit von Jelena Kisseljova für Emil Kunze (Abb. 5). Vor einem unruhigen Hintergrund ist Gregor Samsa während einer Phase seiner Verwandlung dargestellt. Der Kopf des Menschen ist noch voll da, der restliche Körper aber ist bereits zu einem grossen rotbraunen Käfer mutiert. Die dramatische Umgebung bewirkt, dass dieser Vorgang faszinierend und irrational zugleich wahrgenommen wird.

Die nächsten beiden Arbeiten von Miroslav Knap, einmal für Emil Kunze (Abb. 6) und einmal für Heinz Decker (Abb. 7) zeigen den verwandelten Samsa als grossen roten Käfer. Im ersten Blatt befindet er sich in seinem Zimmer. Dort wird er von seiner Schwester Grete überrascht. Wenn er sie erwartet, versucht Gregor sich unter dem Sofa aufzuhalten, um sie nicht zu sehr zu erschrecken. Grete ist für seine Verpflegung und den Unterhalt seines Zimmers zuständig.

Das zweite Exlibris von Knap illustriert Samsas letzten Abend. Um finanziell über die Runden zu kommen, vermietet die Familie ein Zimmer an drei Herren, hier im Oval oben rechts dargestellt. Eines Abends bitten die drei Pensionsgäste die Geige spielende Grete zu sich ins Wohn-



Abb. 4, Gennadij Aleksandrov
C3/C4/C6, 2006



Abb. 5, Jelena Kisseljova,
C3/C5 col., 2003

zimmer. Gregors Tür ist leicht geöffnet und er ist so fasziniert vom Spiel seiner Schwester, dass er alles vergisst und ins Wohnzimmer kriecht, weil er ihr beibringen will, dass sie auch für ihn in seinem Zimmer spielen soll. Alle Anwsenden erschrecken, die Zimmerherren wollen den Pensionspreis nicht bezahlen, die Mutter fällt in Ohnmacht und Grete stellt fest, dass es so nicht weiter gehen kann. «Er muss weg» bestimmt sie entschieden. In dieser Nacht stirbt Gregor Samsa.

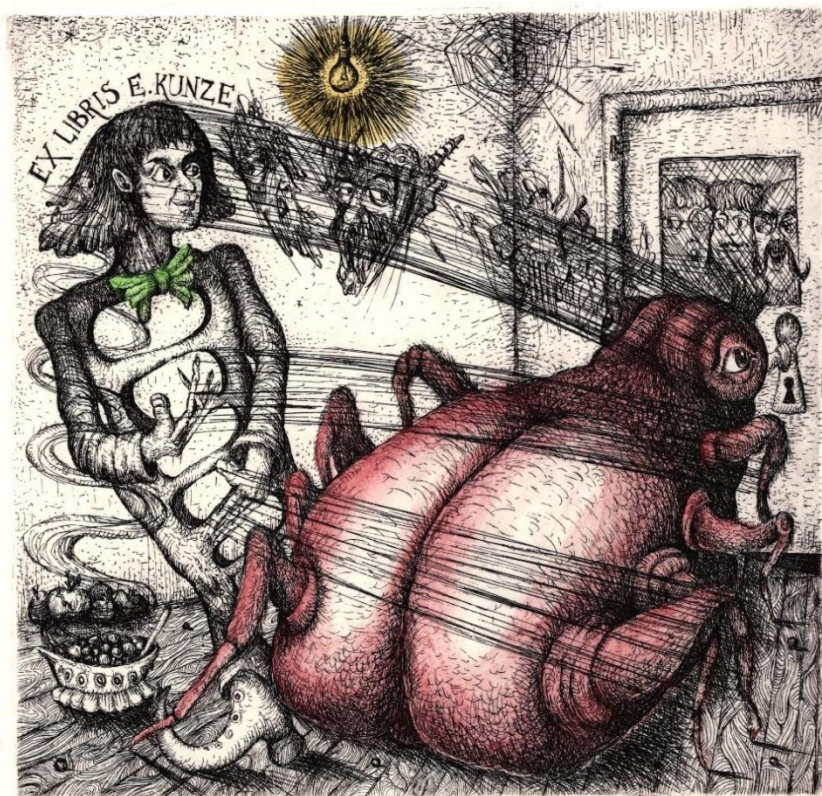


Abb. 6
Miroslav Knap,
C3/col., 2002



Abb. 7
Miroslav Knap
C3/col., 2002

In der Erzählung verwandelt sich Samsa über Nacht im Schlaf und erwacht als Käfer.

Wie Jelena Kisseljova zeigt uns Karel Musil im Exlibris für Heinz Decker eine weitere faszinierende Stufe dieser Verwandlung (Abb. 8). Die erschreckendste Veränderung zeigt sich auf der Stirne, wo der Käfer bereits Gestalt annimmt. Das Menschengesicht besteht noch, aber die Ohren und das Kinn sind schon eigenartig verzogen.

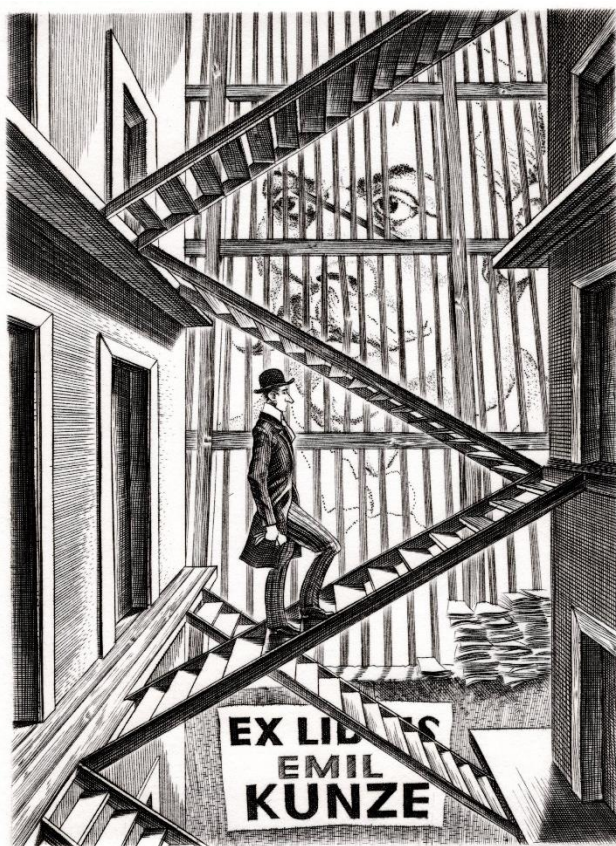
Mit erschrockenem Blick im erstarrten Gesicht registriert der Betroffene die Veränderungen.

Am meisten aber verblüfft mich die Tatsache, dass dieser Gregor so sehr seinem Urheber gleicht, er hat Kafkas Gesicht, seine Augen, die lange schmale Nase und den feinen Mund. Kafka als Samsa?



Abb. 8, Karel Musil, C2, 2010

6/30 Karel Musil 2010



40/50

F.K.

Czaschka 97

Zum Romanfragment *Der Process* habe ich ein weiteres interessantes Exlibris gefunden. Der Prokurist einer Bank Josef K. wird an seinem 30. Geburtstag verhaftet, ohne zu wissen warum. Er darf trotzdem unter Bewachung weiterarbeiten. Vergeblich versucht der Angeklagte den Grund seiner Verhaftung herauszufinden. Das Gericht befindet sich auf den Dachböden von grossen ärmlichen Gebäuden. Josef K. versucht vergeblich einen Zugang zu diesem Gericht zu finden. Dabei gerät er immer tiefer in ein alpträumhaftes Labyrinth einer surrealen Welt.

Jürgen Czaschka hat für Emil Kunze ein Exlibris geschaffen, das diese unmögliche Lage in der sich Josef K. befindet, sehr gut illustriert (Abb. 9). In einem einsehbaren Gebäude steigt der Protagonist Treppen hoch, die nirgends hinführen. Im Hintergrund, vor dem Gebäude sieht man ein riesiges geheimnisvolles Gesicht, echt «kafkaesk».

Abb. 9, Jürgen Czaschka, C3, 1997

Eine Kafka-Ausstellung in Zürich

Das Museum Strauhof, Augustinergasse 9, 8001 Zürich zeigt bis zum 12. Mai 2024 die Ausstellung «Kafka – Türen, Tod & Texte». Angelpunkt ist das Schwellenmoment der «Tür», das innere Konflikte mit der undurchschaubaren Logik des Machtapparats verbindet. aa

Drei Generationen der Exlibris-Sammlung Claussen

Die Exlibris-Begeisterung war 1908 kurz vor ihrem Höhepunkt als meine Grosseltern, Bruno und Theda Claussen, sich in diese Welle hineinstürzten, getragen von dem gesellschaftlichen Konsens eines Bürgertums, das sich mit Kunst identifizierte, insbesondere mit Buchkunst und dekorativer Grafik. Es war die Zeit des Jugendstils. Bruno Claussen (1880–1958) hatte als promovierter Jurist eine Stelle als Bibliothekar der Uni-Bibliothek Freiburg im Br. angetreten, Theda ging mit meinem späteren Vater Rolf schwanger und langweilte sich. Das Exlibris-Sammeln sorgte für Abwechslung und auch für gesellschaftliche Kontakte für das norddeutsche Paar. In wenigen Jahren legten sie den Grundstock zu einer reichen Sammlung.

Hauptkriterium war die graphische Technik der Blätter: Radierung, Kupferstich, Lithographie und Holzschnitt. Für die künstlerische Qualität sollten die Bekanntheit der Künstler und ihre Signaturen sorgen. Von dem Basler Alfred Soder liess sich mein Grossvater ein aufwändiges EL schaffen, dessen erste Fassung allerdings Entsetzen hervorrief, weil sich die abgebildete Schöne als Daphne zu lasziv zur Schau stellte. Das Motto auch des zweiten wunderbar gelungenen Blattes lautet: Memento vivere – frei übersetzt: Das Leben nicht vergessen! Das scheint mir für einen Bibliotheksmenschen und Wissenschaftler gut gewählt. Andere Aufträge für EL gingen an Hans Volkert, Otto Hupp und Ludwig Fischbeck.



Alfred Soder, C3, 1910

Als Bibliothekar und später auch Direktor der Uni-Bibliothek Rostock konnte er mit Exlibris-Ausstellungen einen Kreis von Exlibris-Begeisterten aufbauen. Seine Sammlung wuchs und umfasst heute aus der Zeit vor 1939 fast 500 Künstler, zumeist aus Deutschland, der Schweiz und Österreich. Von berühmten Namen wie Arp, Cocteau, Klimt, Kokoschka, Kubin, Marc, Meid, Schmidt-Rottluff, Slevogt und Stuck sind jeweils nur wenige Blätter vorhanden. Gross ist dagegen die Anzahl der Blätter bekannter Exlibris-Künstler wie Ade (107), Bastanier (77), Bauer (34), Bayros (78), Broel (53), Büttner (74), Cossmann (74), Fingesten (32), Fidus (22), Frank (30), Geiger (123), Helfenbein (49), Héroux (88), Hupp (59), Klinger (42), Kolb (33), Kunst (106), Mülli (55), Orlik (51), Peter (39), Philipp (Meph) (38), Rassenfosse (24), Rheude (34), Sattler (26), Soder (120), Ubbelohde (60), Vogeler (50), Voigt (35), Volkert (107), Wilm (78).

Wenn ich richtig sehe, nahm aber die Sammeltätigkeit meines Grossvaters in den 1920er-Jahren langsam ab, um nach 1930 ganz zum Erliegen zu kommen. Das entspricht dem allgemeinen Trend der Exlibris-Begeisterung, die in Deutschland spätestens 1933 vorbei war. Vor allem war er Wissenschaftler, besonders als Erforscher niederdeutschen Buchdrucks. Das Leben war hart geworden und wurde nach 1945 unter sowjetischer Besatzung noch schwerer. 1949 verlor Bruno Clausen seine Direktorenstelle, weil eine Münchner Zeitung geschrieben hatte, die Rostocker Bibliothek sei unter seiner Leitung ein „Fels in der roten Flut“. Vieles musste der Bibliophile veräussern, denn er bekam nur die Minimalrente; die Exlibris aber behielt er.

Nach seinem Tod 1958 überführte Theda Claussen (1885–1975) die Sammlung nach Kassel zu ihrem Sohn Rolf. Nach ihrem Tod 1975 wurde mein Vater, der Arzt Rolf Claussen (1909–2003) glücklicher Besitzer des Fundus. Er war schon zuvor als Mitglied der DEG und mit vielen Sammlern bekannt geworden, hatte verschiedene EL für sich und seine Frau Eleonore



Alfred Cossmann, C4, o. J.

in Auftrag gegeben und machte sich mit Enthusiasmus daran, die Sammlung zu vergrössern, neu zu ordnen und zu aktualisieren. Bei vielen Treffen in Deutschland und im europäischen Ausland war er ein gesuchter Tauschpartner.

Als er 2003 starb, holte ich die Sammlung zu mir nach Zürich, wo ich seit 1988 als Professor für Kunstgeschichte arbeitete. Staunend stand ich vor diesem Schatz, dessen künstlerischer und auch sozialgeschichtlicher Wert mir immer bewusster wurde. Ich entschloss mich, den Schwerpunkt der Sammlung im Jugendstil weiter zu pflegen, den der 20er-Jahre mit ihren expressionistischen und neu-sachlichen Tendenzen aber auszubauen. Das Internet half mir dabei. Hinzu kam ein Zufall. Im Keller unseres Wohnhauses befand sich der Nachlass eines Zürcher Malers, Rudolf Mülli (1882–1962). Nach dem Tod der Vermieterin wurde aufgeräumt und eine Mappe mit EL und graphischen Arbeiten des Künstlers war in Gefahr, fortgeworfen zu werden. Ich erbat sie von den Erben. Seit 2023 zählen die Blätter wie die gesamte 115 Jahre alte Sammlung Claussen dank der Initiative von Jochen Hesse zu den Beständen der Graphischen Sammlung der Zentralbibliothek Zürich. Da meine Kinder kein Interesse daran zeigten, könnte ich mir keinen besseren Ort dafür vorstellen.



Rudolf Mülli, C3, 1915



Irma Zeitner, C3, 1983



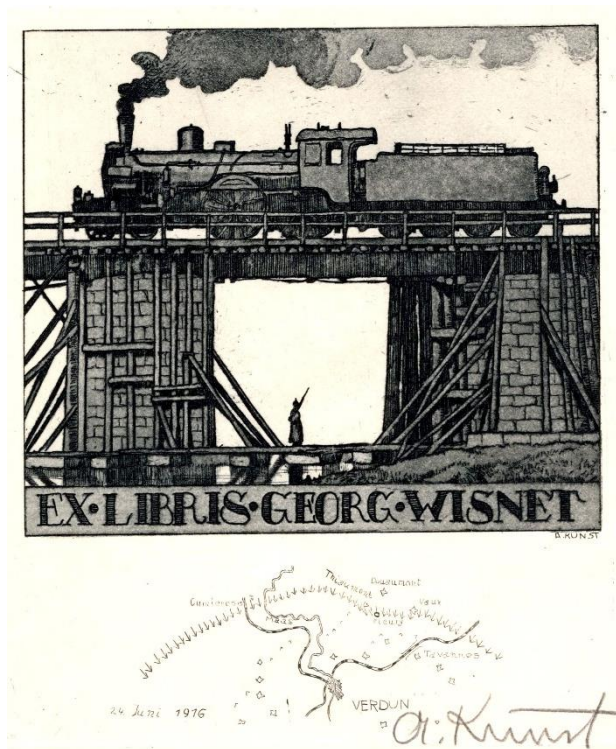
Utz Benkel, X3, 1986

Prof. Dr. Peter Cornelius Claussen

Brücken im Exlibris (Teil 3)

In diesem Beitrag beschränke ich mich – mit einer Ausnahme – auf Eisenbahnbrücken. Die abgebildeten Arbeiten stammen aus der Sammlung von Stefan Hausherr. Lediglich zwei Blätter kann ich einem bestimmten Ort zuweisen. Eines davon ist eine Grafik von Adolf Kunst für Georg Wisnet. Unter der Eisenbahnbrücke gibt es als Remarque eine Karte von Verdun und Umgebung. Diese wird ergänzt mit dem Datum vom 24. Juni 1916. Im Werkverzeichnis *Adolf Kunst und seine Exlibris von 1911–1936* von Klaus Witte ist dieses Blatt als Nr. 122 wie folgt aufgeführt: «Lokomotive auf Brücke (wieder hergestellte Eisenbahnbrücke), Rem». Das Exlibris entstand 1916. Ich spekuliere, dass die Brücke bei der Schlacht um Verdun, (21. Februar bis 19. Dezember 1916) zerstört wurde, möglicherweise am 16. Juni 1916. Die fürchterliche Schlacht endete ohne Erfolg der Angreifenden.

Adolf Kunst, C3, 1613



Die zweite Eisenbahnbrücke, von der ich weiss, wo sie sich befindet, ist auf dem Exlibris von Vladimir Vereschagin für Stefan Hausherr abgebildet. Das Blatt zeigt das 1894 erbaute Eisenbahnviadukt in Zürich-West. Der Zug, der darüberfährt, wird von einer Dampflokomotive gezogen, was heute kaum mehr vorkommt. In der oberen linken Ecke sind die drei bekannten Kirchen Zürichs zu entdecken: das Grossmünster, das Fraumünster und die Kirche St. Peter. Im Vordergrund stemmt eine junge Frau, wohl eine gute Fee, eine grosse, rote Dampflokomotive über ihren Kopf, als präsentiere sie einem Sammler ein seltenes und begehrttes Objekt.

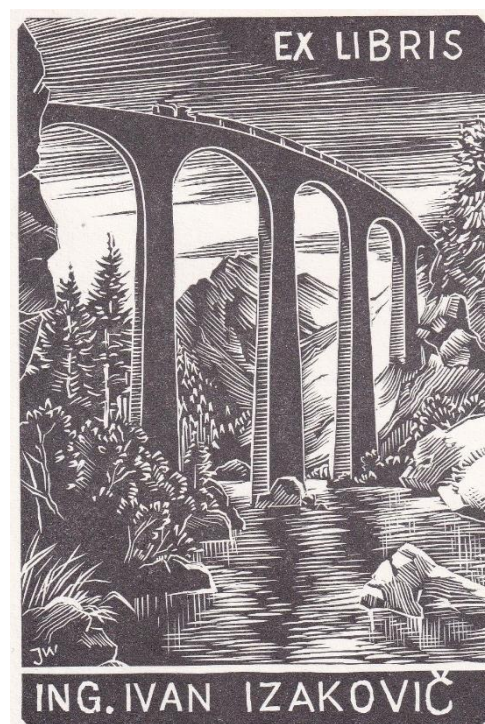
Unter und in den 36 Viaduktbögen ist inzwischen ein Einkaufszentrum entstanden. Ein neuer, über 500 Meter langer Treffpunkt, bestehend aus Delikatessenläden, Ateliers, Galerien, Geschäften bekannter Sport- und Modelabels sowie Restaurants, bietet zahlreiche Möglichkeiten zum Einkaufen, Bummeln, Geniessen und Verweilen.

Vladimir Vereschagin, C3/col., 2008





Beran, X1, 1929



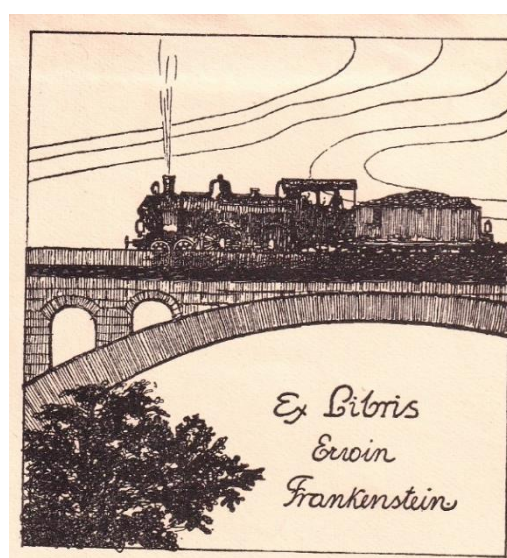
Josef Weiser, X3, 1986

Viadukt von lateinisch *via* „Weg“ und *ductus* (Führung, Leitung; also etwa „Überführung“), ist eine neoklassische Wortbildung, die sich an Aquädukt (röm. Wasserleitung) orientiert. Als Viadukt werden mehr oder minder hohe und lange Brücken für Eisenbahnen, aber auch Strassenbrücken bezeichnet, die ähnlich wie ein Aquädukt aus mehreren Brückenfeldern bestehen – insbesondere wenn sie mit Bögen auf Pfeilern steigungsarm über ein Tal oder eine Senke hinwegführen.²

Viadukte, diese grossartigen Bauwerke, sind als Sujet sehr beliebt. Diese spektakulären Übergänge sind auf etlichen Exlibris zu finden. Es gibt so viele davon, dass ich die einzelnen abgebildeten Bauten geografisch keiner speziellen Region zuordnen kann. Sehenswert sind sie aber alle.



Karel. Kinsky P1, 1912



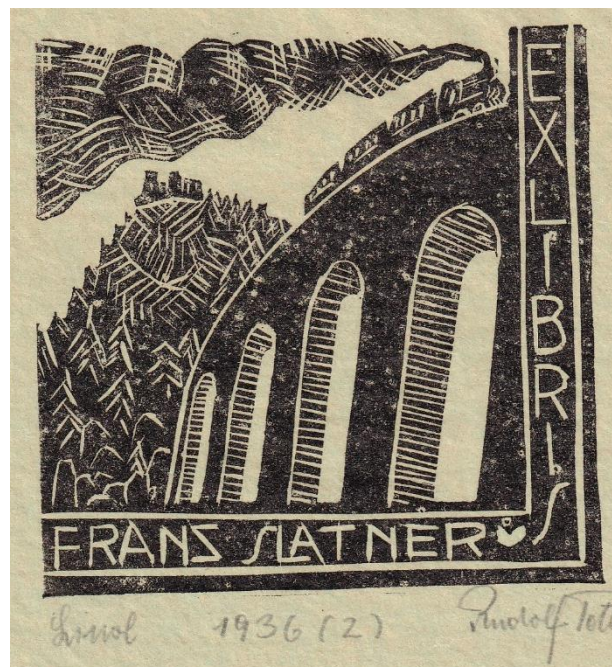
Willi Fuchs, P1, April 1914

² Wikipedia – Viadukt, aufgerufen am 26.3.2023

Auffallend ist, dass in den hier präsentierten Arbeiten, bis auf eine, jeder Zug von einer Dampflokomotive gezogen wird. Dampflokomotiven waren die ersten selbstfahrenden, maschinell angetriebenen Schienenfahrzeuge. Sie ermöglichten und prägten den Schienenverkehr seit seiner Entstehung bis etwa zur Mitte des 20. Jahrhunderts.



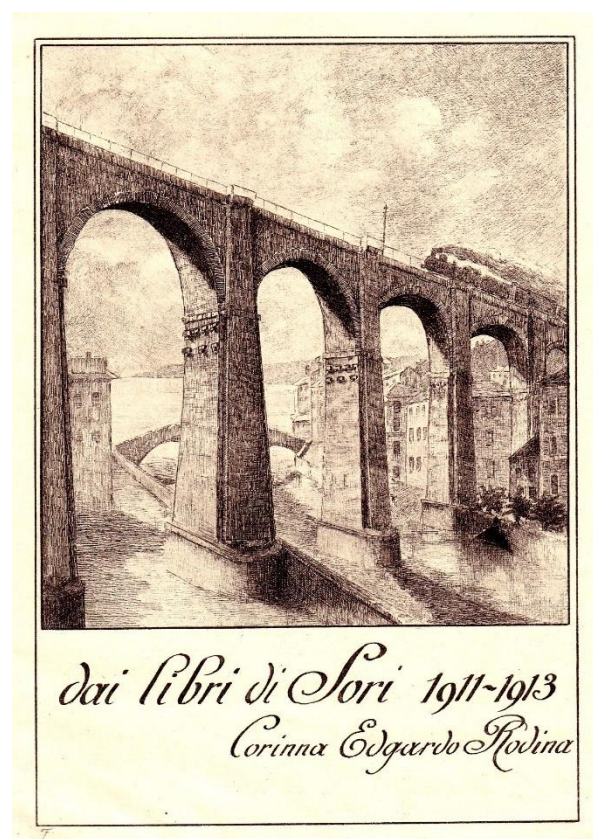
Mikhail Gavrichkov, C3, 2003



Rudolf Trotter, X3, 1936

Die von den Lokomotiven ausgestossenen Dampfahnen verleiten zu spielerischen Darstellungen. Manche dieser Loks stossen erstaunlich grosse und wunderbar krause, immer dicker werdende Rauchwolken aus, während andere den Dampf in langen, geraden Linien nachziehen. Auf dem Exlibris von W. Fuchs für Erwin Frankenstein stösst die Lokomotive mit einem Pfuff eine senkrechte, schlanke Rauchfahne aus. Während auf dem Blatt von Mikhail Gavrichkov für Stefan Hausherr neben der befahrenen Eisenbahnbrücke auch noch ein Zeppelin und ein Ballon als weitere, eher abenteuerliche Reisemöglichkeiten abgebildet sind, beschränken sich die anderen Exlibris auf die Darstellung einer gerade von einem Zug befahrenen Brücke, die mehr oder weniger in eine angedeutete Landschaft integriert ist.

Bei den Arbeiten von Josef Weiser für Franz Slatner sowie beim Blatt eines/einer Unbekannten für Corinna Edgardo Rodina werfen die langen Säulen imposante Schatten.



Künstler / Künstlerin unbekannt, P3?



Jindřich Pilecet, C3/C5, 1995

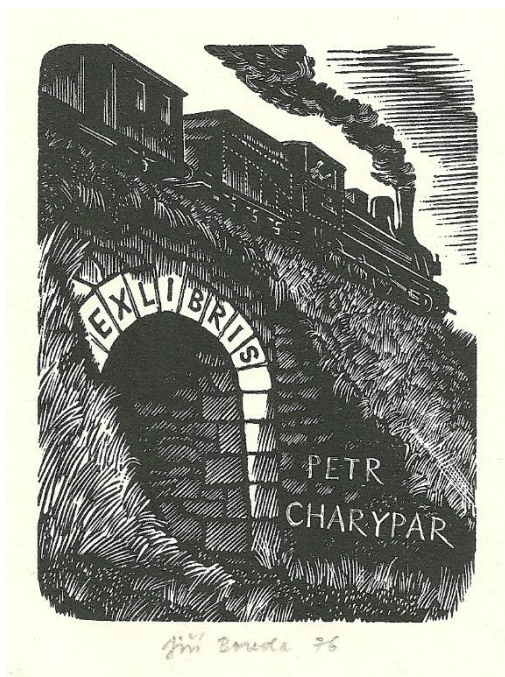
Eine ganz aussergewöhnlich grosse Dampfvolke stösst die Lokomotive auf dem Exlibris von Jindřich Pilecet für L. Bergomi aus. Dieses Gebilde ist so immens und eigenartig gestaltet, dass es sich wie ein neuer Teil – eine Wolkenlandschaft – auf dem Blatt ausbreitet. Es beherrscht beinahe das ganze Bild und lässt die Brücke mit dem Zug wie kleine Spielzeuge wirken. Der spielzeughafte Eindruck wird durch die Hügel beidseits der Brücke verstärkt, weil diese wie Hände gestaltet sind, Hände welche die Brücke festhalten, während sie befahren wird.

Eigenartig und rätselhaft ist auch das Blatt für György Jenő, das mit K. J. signiert ist. Die Flügel an den Fesseln dieser grossen athletischen Gestalt weisen auf den griechischen Gott Hermes hin. Bei den Römern wäre er der Merkur. So wie der Gott auf dem Exlibris da steht, abwartend und beobachtend, den einen Fuss wie ein Hindernis für den kommenden Zug am Ende der Brücke auf die Fahrbahn gestellt, fragt man sich, was er plant. Denn Hermes ist nicht nur der Schutzgott der Reisenden, der Kaufleute und des Verkehrs, er ist auch der Führer der Seelen in den Hades, die Unterwelt.

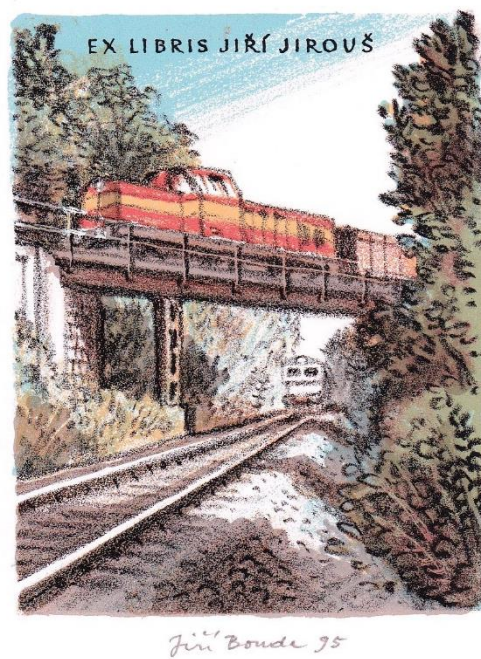
Man kann sich mit Recht fragen, in welcher Funktion er hier auf diesen Zug wartet. Ob er sich schon entschieden hat?



K. J. P1, o. J.



Jiří Bouda, X2, 1976



Jiří Bouda, L 1995

Jiří Bouda hat mehrere Exlibris zum Thema *Eisenbahn* gestaltet. Diese beiden auch mit einem Übergang. Im ersten Blatt für Petr Charypar fährt ein von einer Dampflok gezogener Zug über einen Damm, durch den ein Tunnel gebaut wurde eine Möglichkeit für den Straßenverkehr, sicher auf die andere Seite der Bahnanlage zu gelangen. Eine andere Art von Brücke, da dieser Übergang nicht aufgebaut, sondern im bestehenden Gelände – unter der Bahn durch – herausgearbeitet wurde.

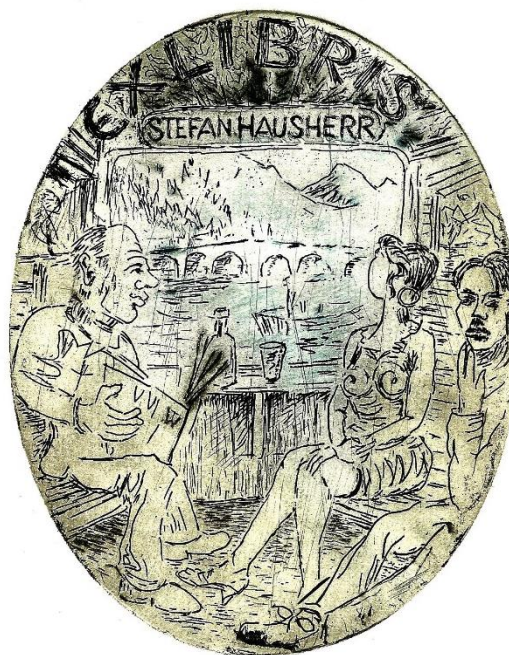
Die zweite Arbeit dieses Künstlers, das Exlibris für Jiří Jirouš, ist das einzige Blatt, auf dem eine elektrische Lokomotive einen Zug zieht. Interessant ist, dass diese Eisenbahnbrücke als einzige über eine weitere Gleisanlage führt, auf der noch der letzte Wagen eines weggehenden Zuges zu sehen ist.

Ein spezielles Eisenbahnerlebnis bietet Thomas Wüthrich auf dem Blatt für Stefan Hausherr an. Für einmal sehen wir in das Abteil eines Zuges, und beobachten die Reisenden. Die Passagiere haben sich in ihrem Abteil bequem eingerichtet. Auf dem Tisch vor dem Fenster stehen Glas und Flasche, der Mann liest in einer Zeitschrift und die Frau betrachtet die Landschaft. Nur der dritte Reisende schaut eher gelangweilt weg.

Interessant ist der Blick aus dem Zugfenster auf eine lange Brücke mit sechs grossen Bögen, auf der sich gerade zwei Personen befinden. Im Hintergrund sind hohe Berge zu sehen. Eine für die Schweiz nicht untypische Landschaft. Ob dieser Zug auch gerade über eine Brücke fährt?

aa

Thomas Wüthrich, C3



7/75

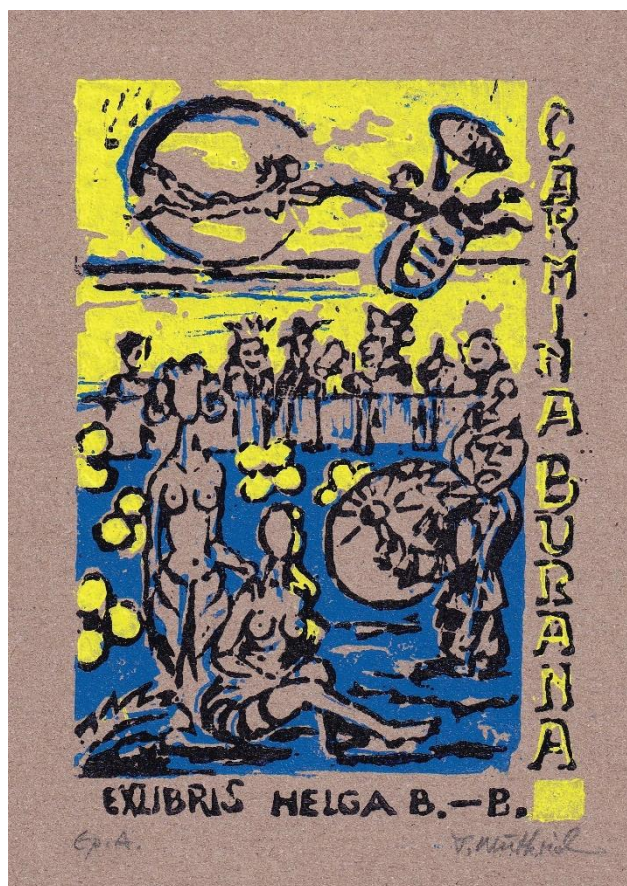
Wüthrich

Ein Exlibris von Thomas Wüthrich für Helga Becker-Bickerich

Zu diesem eigenwilligen, mit herkömmlichen Buchdruckfarben auf Ölbasis gedruckten neuen Exlibris schreibt der Künstler Thomas Wüthrich:

«Am 28.4.2023 hatte mir Helga Becker-Bickerich den Auftrag für ein Exlibris erteilt. *Carmina Burana* wünschte sie sich als Thema, da sie als Münchnerin zu diesem speziellen Opus von Carl Orff eine besondere Beziehung habe. Ein Holzschnitt, in die Zeit passend, schwebte mir von Anfang an für diese mittelalterliche Liedersammlung vor. Eine alte Schallplatte brachte mir das Stück wieder näher, das stark rhythmische Element fiel mir auf. Nach vielen Skizzen legte ich Helga Becker-Bickerich ca. fünf Entwürfe vor. Die Trommel und ein Blechinstrument hatte ich in zwei Entwürfen thematisiert, um das zentrale Musikelement sichtbar zu machen. „Schöne Weiber“, Taverne, Sonne und Liebespaar kommen ganz aus dem Repertoire von *Carmina Burana*.»

Helga Becker-Bickerich ergänzt: «Mit seiner Arbeit stellte Wüthrich die *Carmina Burana* mehr in den Alltag, in das „normale“ Leben. Weiter vereint Wüthrich auf dem kleinen Blatt gleich mehrere Segmente von Liedern und Versen aus der Sammlung. Meistens wird nur ein Thema dargestellt: *Rad der Fortuna*, *Uf dem Anger*, *In der Taverne* oder *Ego sum abbas*.»



X1/3 auf grau/braunem speziellen Papier
Druckformat= 150mm x 104mm

Carl Orff

Der deutsche Komponist und Musikpädagoge Carl Orff, geboren am 10. Juli 1895 in München, starb am 29. März 1982 ebenda. Die Kantate *Carmina Burana*, ist sein bekanntestes Werk, das zu einem der populärsten Chorwerke des 20. Jahrhunderts wurde.

Die szenische Kantate *Carmina Burana* (lateinisch für *Beurer Lieder* oder *Lieder aus Benediktbeuern*) entstand 1935/1936. Die Texte der Lieder in mittellateinischer, mittelhochdeutscher und altfranzösischer Sprache sind den *Carmina Burana* entnommen, einer Sammlung von im 11. und 12. Jahrhundert entstandenen Lied- und Dramentexten. Die Auswahl umfasst eine weite Spanne weltlicher Themen: die Wechselhaftigkeit von Glück und Wohlstand, die Flüchtigkeit des Lebens, die Freude über die Rückkehr des Frühlings sowie die Genüsse und Gefahren von Trinken, Völlerei, Glücksspiel und Wollust.

Die *Carmina Burana* wurden am 8. Juni 1937 in der Oper in Frankfurt am Main unter der musikalischen Leitung von Bertil Wetzelsberger und der Regie von Oskar Wälterlin uraufgeführt.³

aa

³ Wikipedia Carmina Burana, aufgerufen am 6.11.2023

In Memoriam Paul G. Becker

(12.06.1931–1.1.2024)

Mit Paul G. Becker, ist am 1. Januar 2024 ein weiteres sehr verdienstvolles Mitglied der Exlibris Gemeinschaft gestorben. Aufgewachsen in der schwierigen Zeit unter dem Regime der Nationalsozialisten, wurde Paul G. Becker Buchhändler in Köln. Ab 1962 arbeitete er als Verlagsbuchhändler bei Bertelsmann (später Goldmann). Über die Liebe zum Buch fand er auch zu den Exlibris. Als Erster Vorsitzender der DEG (1977–1986) und deren Ehrenpräsident sowie als Autor von Exlibris-Publikationen wird uns Paul G. Becker in bester Erinnerung bleiben.

Beckers Exlibris-Sammlung zu «Cervantes und Don Quixote» umfasste mehr als 1200 Exemplare. Dazu erstellte er 1997 einen Katalog, organisierte eine Ausstellung und stiftete die Sammlung danach dem Don-Quijote-Haus in Goslar.

Oswin Volkamer, C3, 1975



Mit grosser Leidenschaft sammelte Becker auch alte Exlibris aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Damit bestückte er einen wesentlichen Teil einer Ausstellung von 1996 mit dem Titel *Schätze der Exlibriskunst*. Der Begleitkatalog dazu wurde zum ersten Band einer gleichnamigen Schriftenreihe.

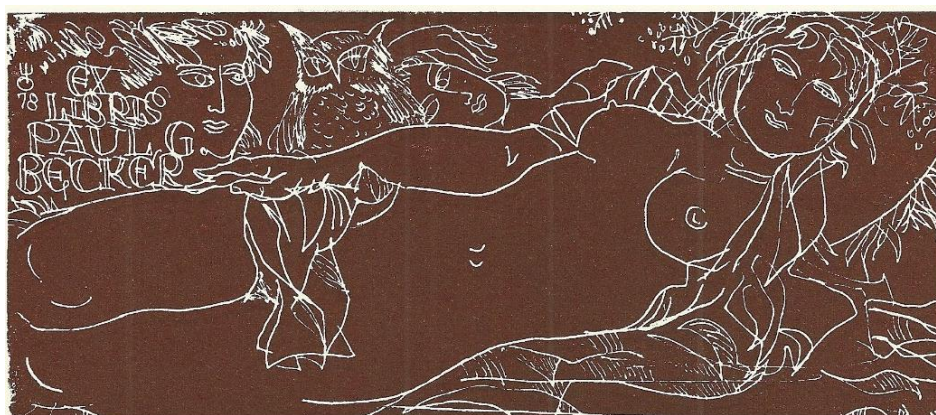
Sehr präsent ist Beckers Name als Initiant der «Walter-von-Zur-Westen-Medaille», einer Auszeichnung welche er 1988 stiftete. Seither verleiht die DEG diese Medaille für besondere Verdienste um die Verbreitung des Exlibris-Gedankens und für die Förderung der Exlibris-Kunst sowie für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Exlibris-Forschung und der Exlibris-Literatur. Dieser Preis gilt heute als eine der renommiertesten Auszeichnungen in der Exlibris Gemeinschaft.

Wilhelm Richter, X1, 1986



Seit 1986 war Paul G. Becker auch ein treues und sehr geschätztes Mitglied des SELC. Mit einer Original-Beilage zu unserem Mitteilungsblatt, hat er uns auch aus der Ferne unterstützt. Seine Wertschätzung für unseren Club und unsere Publikationen war wertvoll. Wir werden uns gerne an ihn und seine feine Art erinnern.

aa



Ewald Okas, P1, 1978

Mitgliederinformationen

Geburtstage

Prof. Peter Cornelius Clausen konnte am 18.2. seinen 80. Geburtstag feiern.

Norbert Hillerbrandt wird am 16.5. ebenfalls 80 Jahre alt.

Wir gratulieren (auch nachträglich) und wünschen alles Gute.

Austritte per Ende 2023

Jonathan Hausherr.

Todesfälle

Marianne Kalt starb am 8. Oktober 2023 und

Paul G. Becker ist am 1. Januar 2024 gestorben.



Kobi Baumgartner,
X1/2, 1977

Für Sie notiert

Neue Heimat für die dänische Exlibris-Stiftung

Klaus Rödel berichtet, dass am 24. November 2023, mehr als 100'000 Blätter aus der dänischen Sammlung «Den Dansk Exlibris Fond» dem Museum Schloss Burgk übergeben wurden. Hinter der aussergewöhnlichen Schenkung steht ein Entschluss von vier Sammlern. Um zu verhindern, dass ihre über Jahrzehnte aufgebauten Sammlungen posthum verloren gehen, haben die noch lebenden Vorstandsmitglieder der Dänischen Exlibris-Stiftung entschieden, die Konvolute dem Museum Schloss Burgk zu übergeben.

Die Dänische Exlibris-Stiftung wurde 1972 gegründet, um die Sammlungen von vier Personen für die Zukunft zu sichern. Dazu gehören die umfangreichen Sammlungen von Ejgil Jenssen-Tusch, Helmer Fogedgaard, und Johnny Køhler. Der vierte im Bund ist Klaus Rödel. Seine Sammlung, inkl. Fachliteratur, bleibt bis auf weiteres in Dänemark. Der Entschluss, diese in Dänemark entstandenen Sammlungen ins Ausland zu geben ist den Donatoren nicht leicht gefallen aber es geht ihnen darum die einzelnen Exlibris-Sammlungen als Ganzes zu erhalten.

Zeitschriften

Belgien, Graphia, Nr. 1/2024

Erneut präsentiert Martin Baeyens PFs, die in CGD angefertigt sind. Theo Maes zeigt Exlibris deren Design vom gleichen Künstler für verschiedene Eigner Verwendung fand. Dirk Mattelaer stellt das Exlibris-Werk des Belgiers Octave Landuyt vor. Klaus Rödel präsentiert Lieblingsstücke aus seiner Sammlung und schreibt über seine Bemühungen die FISAE am Leben zu erhalten. Weiter werden die Kunstschaaffenden Ho Mingfang, China mit Holzschnitten und Anna Wielgos, Polen mit Linolschnitten, vorgestellt. Neue Exlibris und die Besprechung der folgenden Publikationen *Negentien markante verhalen* von Dirk Mattelaer sowie *Uilen-ex-libris* von Tony Sebrechts folgen.

Finnland, Exlibris Aboensis, Nr. 124, 4/2023

Auf dem Titelblatt, den Seite 15, 17 und der letzte Seite sind lauter Exlibris mit Hunden abgebildet. Auf Seite 16 folgen Katzen-Exlibris. Mit unter anderem Beiträgen zu Marti Ahtisaari (1937–2023), zu Exlibris aus Hongkong sowie zur Kalligrafin Anneli Stenroos. Es folgt ein Bericht über die finnische Schriftstellerin Helvi Hämäläinen und die Exlibris auf ihren Namen. Buchmessen in Turku und Helsinki sowie Abbildungen von spanischen Exlibris sind auch dabei.

Niederlande, Grafiek Wereld, Nr. 4/2023

Die Künstlerin Claudia van de Leur wird auf 12 Seiten vorgestellt. Die Natur und besonders Vögel sind in diesem Beitrag ihre bevorzugten Motive. Es folgt ein Artikel von Rickey Tax über den unbekannten Künstler Maurits Cornelis Escher, der am 17. Juni 2023 vor 125 Jahren geboren wurde. Weiter werden Exlibris von Andreas Schotel, Aart van

Dobbenburgh, Alice Horodisch-Garman und Sjoerd Bakker präsentiert, sowie grafische Blätter von Nelleke Wiersma.

Tschechische Republik, Knižní Značka, Nr. 4/2023

Mit einem Bericht über Vlastimil Sobota und seine humorvollen Exlibris. Mit Beiträgen zu Petr Tamchyna (1943–1980), Ladislav Lapáček (1920–1993), Josef Liesler (1920–2005) und Adolf František Josef Karlovský (*1922). Alois Sassmann schreibt über die Feier zu 120 Jahre ÖEG und über das tschechische Exlibris-Treffen im Oktober 2023. Mit einem Nachruf auf die Künstlerin Kateřina Vítečková, die im Oktober im Alter von 92 Jahren verstarb. Rezensionen und Berichte zu Ausstellungen sowie Internas folgen.

DEG Magazin 2023 und Exlibris des Monats im Jahr 2023

Mit einer Fülle von interessanten Beiträgen, die ich leider nicht alle einzeln erwähnen kann. Als erstes kommt ein Rückblick auf die Jahrestagung 2023 in Paderborn, inklusive Protokoll sowie die Vorstellung der Siegerarbeiten des Wettbewerbs 2023. Heinz Neumaier stellt den Künstler Moritz von Gruenewaldt vor und Klaus Thoms präsentiert zwei durch KI erstellte Exlibris. Utz Benkel erzählt, wie er zum Exlibris kam. Es folgen Nachrufe auf Elfriede Weidenhaus, Gerald Aschenbach, Klaus Eberlein, Wolfgang Pungs, Rolf Fleischmann. Mit Rezensionen zum neuen *DEG-Jahrbuch*, zur Jahresgabe *Schweizer Exlibriskünstlerinnen II* des SELC, zur Publikation von Elke Schutt-Kehm Klein, *nützlich, schön, zum Ausstellungskatalog Exlibris in den Büchern der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn* von Hans Walter, wie auch zu *Geschiedenis van het moderne Belgische ex libris (1880-2022)* von Karl Vissers und zum Buch *Josef Werner Fantasy in Reality*. Nach den Mitgliederinformationen werden in einem weiteren Beitrag Ort und Programm der kommenden Jahrestagung in Neustadt an der Orla vorgestellt und der letzte Bericht ist dem 34. Berliner Exlibris-Treffen gewidmet. In Exlibris des Monats im Jahr 2023 werden elf besondere Exlibris und ein PF (für den Januar) präsentiert. Ulrike Ladnar, Heinz Neumair und Henry Tauber stellen die ausgesuchten Arbeiten vor.

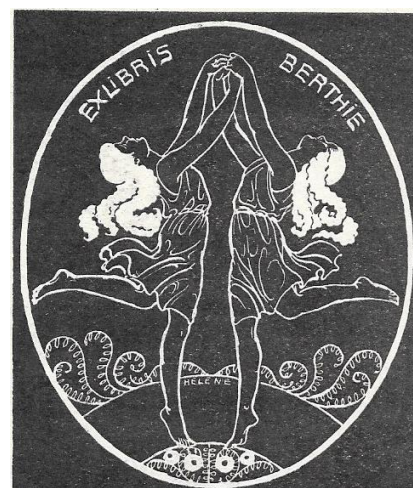
aa

Ein weiteres Exlibris von Helene A. H. Haasbauer-Wallrath

Dr. Carlo Ciampichini aus Rom, der gerne online in unseren Mitteilungen stöbert, schickt uns ein weiteres Exlibris von Helene A. H. Haasbauer-Wallrath.

Er schreibt dazu: «Ich erlaube mir, Ihnen bezüglich des Artikels auf Seite 5 von SELC Express 2022 Nr. 120 zu schreiben, um auf ein weiteres monochromes Exlibris von Helene Haasbauer-Wallrath für Berthie Bollen aus Basel, (77x60) hinzuweisen. Es ist das einzige Exlibris dieser Künstlerin, das ich besitze und das vor vielen Jahren von Ernst Deeken aus Altenlotheim erworben wurde.»

Ich freue mich sehr zu vernehmen, dass unsere Mitteilungen interessieren und bedanke mich bei Dr. Ciampichini herzlich für seine Information und für die Zusendung dieses Exlibris, das ich hier gerne vorstelle. Ein schwungvolles, fröhliches Blatt, im Druck signiert mit *Helene*.



Redaktionelle Beiträge

Die Nr. 127 erscheint anfangs August 2024.

Bitte schicken Sie Ihre Beiträge an: redaktion@exlibris-selc.ch. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 12. Juli 2024.